

Obedience ist für Hunde aller Rassen (und natürlich auch für alle Mischlinge) geeignet, da z.B. die Sprunghöhe der Schulterhöhe des Hundes angepasst wird (man kann diese auch mit einem geringen Punktabzug niedriger einstellen lassen bei normalen Prüfungen) und bei der Beurteilung der Ausführung einer Übung die rassetypischen Merkmale berücksichtigt werden. Der Leonberger muss nicht so schnell rennen wie der Malinois, um beim Kommen die gleiche Punktzahl zu erhalten.

Obwohl es Obedience erst seit 2001 in Deutschland gibt, ist diese Sportart im swhv inzwischen flächendeckend verbreitet. In vielen Vereinen werden regelmäßig Prüfungen durchgeführt, denn wenn die Hundeführer fleißig geübt haben, dann wollen sie sich und den anderen natürlich auch zeigen, wie erfolgreich sie bei der Ausbildung waren.



Darüber hinaus gibt es Kreismeisterschaften, von der jährlich ausgetragenen Verbandsmeisterschaft kann man sich für die Deutsche Meisterschaft qualifizieren, und wenn man da gut abschneidet und noch weitere Bedingungen erfüllt, vertritt man vielleicht einmal Deutschland bei einer Europa- oder gar einer Weltmeisterschaft.



*Unser Können,
Ihr Erfolg!*

Südwestdeutscher Hundesportverband e.V.

Geschäftsstelle:

Heerstr. 50, 72800 Eningen u.A.

Tel.: 07121 / 820 488

Fax: 07121 / 820 489

Email: info@swhv.de

www.swhv.de



OBEDIENCE



*Unser Können,
Ihr Erfolg!*



Südwestdeutscher
Hundesportverband e.V.

swhv

Obedience

...ist ein vierstufiges Wettkampfprogramm, bei dem es auf die gut abgestimmte Zusammenarbeit zwischen Mensch und Hund ankommt. Wer gerne mit seinem Hund trainiert, ob auf dem Übungsplatz, auf dem Spaziergang oder im Wohnzimmer, wer Lust darauf hat, sich immer wieder neue Lernspiele auszudenken und dann begeistert sieht, wie sich die Leistungen des Hundes stets weiter verbessern, für den ist Obedience genau das Richtige.



Zunächst geht es darum, einen Hund so auszubilden, dass er sich Hunden und Menschen gegenüber neutral verhält, freudig in vielen Wendungen bei Fuß geht und einfache Gehorsamsübungen (Sitz, Platz, Kommen, Bringen usw.) schnell und präzise ausführt. Die Anforderungen steigen von Prüfungsstufe zu Prüfungsstufe, schließlich bleibt der Hund nicht nur in verschiedenen Gangarten bei Fuß, er geht auch seitwärts oder rückwärts, wenn der Parcours dies verlangt. Und das Bringen sieht später so aus, dass in jedem Wettkampf neu ausgelost wird, ob von drei ausgelegten Apportiergegenständen der rechte oder der linke gebracht werden muss.

Für den erfahrenen Hundeführer bedeutet es dann auch keine Schwierigkeit mehr, seinen Hund aus vollem Lauf mit einem Steh oder Platz zu stoppen oder ihn in ein nur neun Quadratmeter großes, mit Eckmarkierungen und einer Linie eingefasstes Viereck zu dirigieren.



Die Ausbildung ist darauf ausgerichtet, dass sich Hund und Mensch gut zu verständigen lernen, denn wenn der Hund gerne und willig jedem Hör- oder Sichtzeichen folgt und sich auch auf größere Entfernungen problemlos lenken lässt, sieht die geforderte Übung gut aus.



Bei Obedience bekommt der Hundeführer alles vom Steward vorgegeben: wann er welche Wendungen ausführen soll, wann er dem Hund den Gegenstand abnehmen darf, wann er ihn losschicken soll und nicht zuletzt, wann er ihn loben darf. Sofort nach jeder Übung zeigt der Richter mit einer Punktetafel das erzielte Ergebnis an. So weiß jeder Zuschauer immer gleich, wie gut die Ausführung gelungen war.



Dabei reicht die Bewertungsskala von 0 bis zu 10 Punkten. Es können auch halbe Punkte vergeben werden, so dass auch kleine Fehler geahndet werden. Zusätzlich werden die Übungen nach ihrem Schwierigkeitsgrad unterschieden. Alle Übungen, bei denen der Hund entfernt von seinem Hundeführer arbeitet, haben hohe Koeffizienten, sie bringen also mehr Punkte als diejenigen, in denen der Hund zum Beispiel nur in der Gruppe mit anderen Hunden zusammen still liegen muss.